

Bobby bringt Seetang zum Spielen

■ Interview von Charly Bieler
Bilder von Angela Ziltener/Dolphin Watch Alliance

Für uns «Normaltaucher» bedeutet es ein absolutes Highlight, unter Wasser Delfine beobachten zu können. Für Angela Ziltener, Verhaltensforscherin am Anthropologischen Institut der Universität Zürich, bedeutet dies Alltag. Sie kann über 200 Individuen des Indopazifischen Grossen Tümmlers auseinanderhalten. Sie taucht mit den klugen und flinken Säugern, als wären es Haustiere. Angela Ziltener forscht rund sechs Monate im Jahr dort, wo andere Taucherinnen und Taucher Ferien verbringen – zuerst in Hurghada bei Michael Stadermann, Al Mashrabiya Diving Center und seit 2015 in El Gouna am Roten Meer, das von Herrn Samih Sawiris gebaut wurde. Sie setzt sich weltweit dafür ein, den Delfintourismus in geregelte Bahnen zu lenken. Denn Aufklärung und Zusammenarbeit mit den Behörden und verschiedensten Interessengruppen sind gefragt wie noch nie.

taucher revue: Angela Ziltener, Anthropologie ist ja eigentlich die Wissenschaft vom Menschen. Weshalb erforscht du die Tümmler im Roten Meer?

Angela bei der Aufklärungsarbeit zusammen mit den Nationalpark Rangers auf dem Meer. Bild: Red Sea Nationalpark.





Ich habe meine Masterarbeit im Anthropologischen Institut über Innovation im Tierreich verfasst «Innovation and exploration in captive chimpanzees» bei Prof. Dr. Carel van Schaik. Ich bin am Institut Research Associate. Professor Dr. Michael Krützen erforscht dort unter anderem die Indopazifischen Grossen Tümmler vor der südwestlichen Küste Australiens. Sie werden auch genetisch analysiert. Die Delfine vor Ort verwenden Schwämme als Werkzeuge bei der Nahrungssuche. Dieses Wissen wird an die nächste Generation weitergegeben. In der Anthropologie spricht man von Kultur/Tradition im Tierreich. Nicht nur Menschen verfügen über Kultur, sondern auch Tiere, die sehr hohe kognitive Fähigkeiten haben.

Interaktion (Begrüßung) mit dem Delfinmännchen Rani.
Bild: Eric Demay.

Wie bist du dazu gekommen, dich mit Delfinen zu beschäftigen?

Ich war schon als Kind von der Welt unter Wasser und von den dortigen Lebewesen begeistert. Vor 18 Jahren habe ich auf den Malediven meinen zweiten Schnuppertauchgang gemacht. Schon beim ersten Tauchgang sah ich einen Tümmler, nachher schwammen etwa 30 davon um uns herum. Dieses Erlebnis hat mir bestätigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin, Zoologin zu werden. Ein Kinderwunsch hat sich erfüllt.

Wenn man die Fotos betrachtet, auf denen du nahe mit den Delfinen schwimmst, kam bei uns nicht nur Achtung und Erstaunen, sondern so etwas wie Neid auf. Wie schaffst du es, dass die Tiere vor dir keine Scheu zeigen?



Angela hält Ausschau nach Delfinen.
Bild: Marcus Gisi.

Ich schwimme zusammen mit einem «Tauchpartner», der in der Nähe ist. In dieser Ruhe fühlen sich die Tiere ungestört. Ausserdem kennen sie mich schon lange. Wenn ich für ein paar Wochen oder Monate in die Schweiz reise und wiederkomme, schwimmen einige Tiere zu mir, um mich zu begrüßen. So ein Privileg hätte ich mir nie erträumt.

Und du, kennst du sie auch?

Natürlich, wir haben mittlerweile eine Datenbank und können auf 200 Steckbriefe zugreifen. Jedes Tier ist dort mit Unterwasserfotos oder Fotos von ihrer Rückenfinne registriert. Jeder Delfin hat eine eigene Persönlichkeit, so wie wir Menschen.

Gibst du den Delfinen Namen und wie zeigen sich die unterschiedlichen Persönlichkeiten?

Ja, wir haben ihnen Namen gegeben. Laura zum Beispiel ist ein sehr zutrauliches und neugieriges Weibchen, das wenig Scheu zeigt und sich oft bei Menschen aufhält. Wenn sie mich oder andere sieht, stellt sie sich oft senkrecht auf und pfeift dabei. Alp und Galp hingegen, zwei ausgewachsene Männchen, ergreifen die Flucht. Oft sind jüngere Tiere gegenüber Menschen viel neugieriger, während manche ausgewachsene Bullen oder auch trüchtige Weibchen einen ignorieren. Aber es gibt Ausnahmen: Sefa hat zu mir, oder ich zu ihm, eine besondere Beziehung. Er weicht manchmal nicht von meiner Seite und bringt mich zu seiner Gruppe, die in der

Angela und ihre Arbeitskollegin Sina Kreicker bei der Datenaufnahme. Es werden nicht nur die Rückenflossen der Delfine fotografiert, um die einzelnen Individuen auseinanderhalten zu können, sondern es werden auch Umweltdaten (wie zum Beispiel GPS-Daten, Wind und Habitat) gesammelt und Verhaltensweisen der Tiere an der Wasseroberfläche dokumentiert. Bild: Marcus Gisi.





Das junge Delfinweibchen Anouk pfeift. Jeder Delfin hat seinen eigenen Rufton oder Namen.

Anouk kommt mit einem Korallenstückchen hoch, danach lässt sie es wieder fallen und fängt es wieder auf.



Nähe ist. Und Bobby brachte mir einmal Seetang zum Spielen. Ich könnte die Tiere problemlos anfassen, aber das unterlasse ich natürlich. Die Art der Begegnung ist auch immer situationsabhängig. Manchmal gibt es auch Tage, an denen wir gar nicht ins Wasser gehen.

Angela filmt eine kleine Delfingruppe unter Wasser (Mutter Secret mit ihrem Sohn), Juna ganz oben als Babysitter und zwei andere jüngere Weibchen beim «Kuscheln» im Hintergrund.
Bild: Helen Sampson.

Bisher stützte sich die Forschung über Delfine hauptsächlich auf Beobachtungen von einem Boot aus oder schnorchelnd. Kannst du einige Beispiele nennen, was du für spezielle Verhaltensweisen gesehen, fotografiert oder gefilmt hast?
Oh ja, da kann ich wohl einiges aufzählen: Sie stärken die Freundschaften untereinander, indem sie sich mit ihren Brustflossen oder der Fluke, der Schwanzflosse, berühren. Wie bei den Walen schon beobachtet, gibt es bei einer Geburt Hebammen, die das Muttertier unterstützen. Manchmal kommt es zu dem, was wir Forscher als «erzwungene Kopulation» bezeich-



nen, wenn zum Beispiel Delfinbullen ein Weibchen aus der Gruppe entführen, um sich zu paaren. Auch bisexuelle Paare kommen vor. Oder eine besondere Gesundheitsvorsorge: Ich vermute, dass die Tiere deshalb immer eine bestimmte Art einer Weichkoralle, eine Buschgorgonie, aufsuchen, weil diese über einen desinfizierenden Schleim verfügen könnte. Leider ist mir der Beweis dafür noch nicht gelungen, weil die ägyptischen Behörden sehr zurückhaltend sind, eine Erlaubnis zu erteilen, um Proben aus dem Roten Meer zu entnehmen.

Wie unterstützen die Behörden vor Ort deine Ziele?

Mein Team und ich kämpfen mit dem 2011 gegründeten Verein Dolphin Watch Alliance dafür, dass beim Dolphin-Watching und bei Schwimmprogrammen nicht ganze Horden von Schnorchlern aus 30 und mehr Booten ins Wasser springen, und dies bei Tag, wenn die Delfine ruhen. Ein grosser Stress für die Tiere. Das ist übrigens ein weltweites Problem, wenn Wal- und Delfinfahrten in 119 Ländern angeboten werden; Stand 2008, inzwischen werden es mehr sein. 1981 waren es erst drei. Einige Länder haben schon Richtlinien zum Schutz der Tiere etablieren können und fördern somit einen verantwortlichen Wal- und Delfintourismus. In Ägypten je-

Sefa und Kiri beim «Petting». Um Freundschaften zu stärken ist Petting äusserst wichtig, ähnlich wie bei den Affen das Lausen.



Laura spielt mit einer Qualle.



Schlafende Delfine; in der Gruppe wird ein Kalb gesäugt.



Neo beim Reiben an einer Gorgonie.



doch steht uns weitere Aufklärungsarbeit bevor. Wir fordern schon seit 2011 Schutzzonen in der Gegend von Hurghada und El Gouna, wo die Delfine ungestört schlafen können. Ein gutes Vorzeigebeispiel ist das Riff Samadai oder das sogenannte Dolphin House bei Marsa Alam, wo sich die Spinner Delfine von der nächtlichen Jagd ausruhen können.

Gibt es in Ägypten Delfinarien?

Leider, angeblich weil viele Gäste aus östlichen Ländern dies wünschen. Es gibt zwei in Hurghada.

Ist es richtig, dass Delfine am Tag schlafen, und woher weiss man das?

Auf Beobachtungen bei mehr als 1000 Tauchgängen haben wir festgestellt, dass bei den Tümmlern jeweils ein Auge zu ist und das andere offen. Von Studien weiss man, dass Delfine nur mit einer Gehirnhälfte schlafen, während die andere aktiv ist. Das gegenüberliegende Auge der schlafenden Seite ist zu, das andere geöffnet. Die Delfine schwimmen, während sie schlafen. Das kann oft von Laien gar nicht erkannt werden. Nach ein paar Minuten kommt die ganze Gruppe an die Wasseroberfläche, um zu atmen. Vorne schwimmen oft die Mütter mit ihren Kälbern, während hinten die älteren Bullen folgen. Bevorzugt werden Riffe, Lagunen und die Küste, da im offenen Meer mehr Gefahren lauern.

Können die Grossen Tümmler, die bis vier Meter und zwischen 150 und 300 Kilogramm schwer werden, für Menschen gefährlich werden?



Angela bei der Datenaufnahme mit dem Delfinweibchen Dandy und ihrer Begleitung. Bild: Helen Sampson.

Ja, die Palette reicht von sexueller Belästigung bis zu Attacken, die zum Tod führten. Eine geöffnete Schnauze ist zum Beispiel eine unmissverständliche Warnung, die man beachten sollte.

Tauchst du eigentlich auch hin und wieder in heimischen Gewässern?

Manchmal. Ich habe schon im Zürichsee, im Vierwaldstättersee, Zugersee und im Rhein getaucht.

Welches sind deine weiteren Pläne?

Dolphin Watch Alliance hat sich nicht nur dem Schutz und der Forschung der Delfine verschrieben, sondern auch der Aufklärung von Einheimischen, Touristen, Anbietern von Delfintouren und Tour Operators. Sie alle sollen wissen, was ein schonender Umgang mit Delfinen bedeutet. Auf den Malediven werden beispielsweise auf einer einwöchigen Kreuzfahrt von Forschern der DWA nicht nur Daten und Einblicke in das Verhalten der Delfine gesammelt, sondern Gäste können und dürfen sich an der Datenaufnahme beteiligen. Touristen und Veranstalter erhalten so Einblicke in die Problematik des unregulierten Delfintourismus. Langfristig ist es unser Ziel, und übrigens auch der Schutzorganisation Ocean Care, einen verantwortungsvollen Delfintourismus zu etablieren. ■

Für Spenden:

dolphinwatchalliance.org



Anzeige

touchbar/ inoven

www.tauchbar.ch

Dein Tauchcenter für Ausbildung, Shop, Reparaturservice und Reisebüro in Zürich Örliken.

PADI

5STAR